

Kurzeinführung Mentoring

Was ist Mentoring?

Der Begriff Mentoring kommt aus der griechischen Mythologie. Odysseus war auf dem Weg nach Troja und vertraute seinen Sohn Telemachos zu Hause seinem Freund Mentor mit den Worten an: „Erzähle ihm alles, was Du weißt!“. Mentor sollte für Telemachos der Begleiter, Führer, Berater und Erzieher sein. Jemand, der einen Lebensvorsprung hat, gibt diesen an einen Jüngeren weiter, damit der davon partizipieren kann.

Aber das Prinzip Mentoring ist noch älter und wir finden es schon im Alten Testament, wo Gott es nutzt, Menschen für seinen Dienst vorzubereiten. Josua wurde der Mentee von Mose und stand zwischen Mose und dem Volk (*2. Mose 32, 15*).

Auch im Neuen Testament gibt es das Prinzip Mentoring, zum Beispiel bei Jesus und seinen Jüngern, Barnabas und Paulus oder Paulus und Timotheus. Paulus beschreibt in *1. Kor. 11,1*, dass die Christen in Korinth seinem Beispiel folgen sollen. Sie sollen sich an ihm orientieren, ihm auf dem Weg mit Jesus folgen.

Gerade in unserer unsicheren Zeit, in denen es viel an Werten und Orientierung fehlt, suchen junge Christen erfahrenere Vorbilder, die sie ein Stück auf ihrem Leben begleiten. An denen sie sich orientieren können, ohne, dass diese ihnen vorschreiben was sie tun sollen. Mentoren sind wie Reisebegleiter auf dem Lebensweg, Berater und Helfer.

Was ist Mentoring konkret?

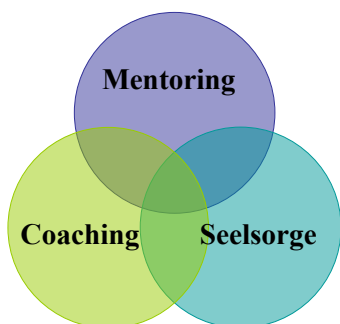
Mentoring ist ein Prozess, den Mentor und Mentee miteinander durchlaufen, dieser Prozess kann über Monate und Jahre gehen, er ist dynamisch und lebt von den jeweiligen Bedürfnissen des Mentees.

Dabei kann es ein, dass sich auch unterschiedliche Ebenen vermischen (siehe Skizze) oder ganz andere Schwerpunkte von Mentor und Mentee festgelegt werden oder in der Mentoringbeziehung mit der Zeit entstehen. Es gibt für Mentoring keine festgelegten und für alle Zeit gültigen Abläufe und Strukturen. Mentoring ist ein individueller Wachstumsprozess, den Mentor und Mentee miteinander gestalten!

Eine mögliche Definition beschreibt Mentoring folgendermaßen: „Mentoring ist eine freiwillige und persönliche eins zu eins Beziehung, die sich je nach beteiligten Personen entwickelt. Jede Mentorenbeziehung ist unterschiedlich und kann verschiedene Teilaspekte abdecken. Dabei legen der Mentor und sein Mentee die Schwerpunkte ihrer Beziehung gemeinsam fest.“

Es kann in der Mentoringbeziehung verschiedene Phasen geben und es können verschiedene Themen gemeinsam besprochen und durchlebt werden. Aber so dynamisch und unterschiedlich diese Phasen auch sind, so unterscheidet sich Mentoring doch von Coaching oder Seelsorge:

- **Mentoring** hat einen förderungsorientierten Fokus: Es wird prozessorientiert gearbeitet, ein Ziel kann sich verändern oder sogar erst später herausgearbeitet werden. Es geht um eine Förderung und Unterstützung eines Mentees in seinem grundsätzlichen Lebensentwurf: Begabung und Berufungen erkennen, Werte entwickeln und Gaben entdecken und freisetzen.
- **Coaching** hat einen zielorientierten Fokus: Fragt, was ist das Ziel? Wie ist der Ist-Zustand? Welche Handlungsalternativen gibt es, um das Ziel zu erreichen? Zu welchen praktischen Schritten ist der Mentee entschlossen? Welche konkreten Veränderungswünsche hat der Mentee?
- **Seelsorge** hat einen problemorientierten Fokus: Es kann punktuell gearbeitet werden. Es ist zeitlich unabhängig, kann auch einmalig sein. Es geht um konkrete Hilfestellung eines Problems. Ein Vertrauensverhältnis muss nicht aufgebaut werden.



Natürlich ist es möglich, dass es zwischen Mentoring, Coaching und Seelsorge Überschneidungen gibt, das ist besonders in einem Mentoringprozess durchaus möglich, umgekehrt eher selten.

Mentoring bedeutet immer Multiplikation.

Gerade erfahrenere Christen sollen ihren Glauben teilen, zum einen, um Gott dadurch zu ehren und zum anderen, um sein Reich weiter zu bauen. Paulus schreibt an seinen Mentee Timotheus: „Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das befiehl treuen Menschen an, die tüchtig sind,

auch andere zu lehren“ (2. Tim. 2,2). Ziel ist, dass die Erfahrungskette nicht abreißt. Der Mentor gibt sein Wissen und seine Erfahrung an seinen Mentee ab, der wächst im Glauben und Persönlichkeit und wird somit nach einer Zeit selbst zum Mentor.

In der Wirtschaft gibt es so etwas schon lange. Mentoring gibt es in fast allen großen Unternehmen und auch für junge Selbstständige gibt es ein Netzwerk von „Business Angels“. Ältere, erfahrene Geschäftsleute bieten hier ihre Erfahrung mit der Selbstständigkeit an, damit jüngere nicht dieselben Fehler machen, die sie vielleicht gemacht haben.

Wer kann Mentoring?

Für Mentoring braucht man erstmal keine besonderen Gaben oder Fähigkeiten, sondern zu allererst ein Herz für junge Menschen. Dann gibt es viele Hilfen, die einem Sicherheit geben, Bücher oder Mentoringkurse oder Gesprächsgruppen mit anderen, die auch Mentoren sind.

Einige Elemente können herausstellen werden, die für einen Mentoringprozess wichtig sind: Vertrauen, Begleitung, Vermittlung und Zeit. Vielleicht fällt mir eine Person seit einiger Zeit in meiner Gemeinde auf oder Gott hat mir schon seit einiger Zeit eine Person aufs Herz gelegt. Der Anfang, das erste Gespräch, ist das schwierigste, einen Jüngeren in der Gemeinde zu fragen, ob man sein Mentor sein kann, aber wenn diese Hürde genommen ist, wird es mit jedem Treffen reicher und schöner. Viele junge Christen sehnen sich danach und wünschen sich einen erfahrenen Mentor.

Ausführlichere Infos gibt es im Buch:

Tobias Faix „Mentoring – Chance für geistliches Leben und Persönlichkeitsprägung“, Aussaat Verlag, 3. Auflage 2006.

Über die www.mbs-akademie.de bietet er jedes Jahr Mentoring Kurse an.

